Hans-Günther Roßbach & Hans-Peter Blossfeld

Einführung in das Schwerpunktthemenheft *Frühe Förderung in der Familie*

Eine frühe Bildungsförderung von Kindern wird gegenwärtig in der Öffentlichkeit und Fachpolitik breit diskutiert. Zum einen richten sich besondere Erwartungen an die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im vorschulischen Alter in *Kindertageseinrichtungen*. Die nationalen und internationalen Forschungsergebnisse zeigen, dass sich der Umfang und vor allem die Qualität der frühkindlichen Kindertageseinrichtungen positiv auf kognitiv-schulleistungsbezogene und sozial-emotionale Entwicklung auswirken (vgl. zusammenfassend Roßbach/Kluczniok/Kuger 2008; Roux et al. 2010). Es zeigt sich aber auch, dass die Familien der Kinder weiterhin von hoher – in den Untersuchungen in der Regel von zwei- bis dreifacher – Bedeutung sind. Zum anderen beziehen sich deshalb die Erwartungen auf die familiäre Anregungs- und Lernumwelten der Kinder, und hier besonders auf Fördermaßnahmen zur *Unterstützung der Familien*, speziell für Kinder aus benachteiligten Familien. Allerdings liegen auf Forschungsbasis relativ wenige Erkenntnisse darüber vor, welche Merkmale konkret die familialen Lernumwelten aufweisen und durch welche familienbildenden Angebote die Eltern bei der frühkindlichen Förderung ihrer Kinder unterstützt werden können.

Das vorliegende Schwerpunktheft wendet sich dem zweiten Diskussionsstrang zu, der frühen Förderung in Familien. Die ersten drei Beiträge analysieren Aspekte der familialen Lernumwelten, wie sie gegenwärtig in der Praxis vorzufinden sind. Der Beitrag von *Simone Lehl, Susanne Ebert, Hans-Günther Roßbach* und *Sabine Weinert* betrachtet die Bedeutung der familialen Lernumwelt für Vorläufer schriftsprachlicher Kompetenzen im Vorschulalter. Lesen ist die zentrale Kulturtechnik unserer Gesellschaft, und Vorläuferfähigkeiten, die relevant sind für den späteren Erwerb von Lese-Rechtschreibfähigkeiten, werden schon vor Schulbeginn ausgeprägt. Der Beitrag betrachtet hierzu auf der Basis einer Stichprobe von 554 Kindern im Alter von ca. 3-4 Jahren drei Dimensionen ihrer häuslichen Lernumwelt: Qualität der Interaktionen mit ihren Eltern, formelles „Unterrichten“ in Schriftsprache und Erfahrungen mit Büchern. In den Analysen zeigt sich, dass diese drei Dimensionen der familiären Anregung mit unterschiedlichen Vorläufern schriftsprachlicher Fähigkeiten (Wortschatz, Grammatik, inhaltliches Wissen, Buchstabenkennt-

nisse) positiv verbunden sind. Der zweite Beitrag von *Frank Niklas* und *Wolfgang Schneider* wendet sich dem Bereich der frühen mathematischen Kompetenzentwicklung und seiner Förderung in der Familie zu. Die mathematische Lernumwelt in Familien, hier „Home Numeracy Environment – HNE“ genannt, wurde bisher nur randständig untersucht. Auf der Basis einer Stichprobe von 600 Vorschulkindern untersuchen die Autoren den Einfluss mathematischer Aktivitäten der Eltern (wie z.B. Würfel- oder Zahlenspiele) auf frühe mathematische Kompetenzen der Kinder. Die Home Numeracy Environment hat dabei nicht nur einen positiven Einfluss auf die mathematischen Kompetenzen der Kinder bei Schulbeginn, sondern auch auf die weitere Entwicklung der mathematischen Kompetenzen bis Ende des 1. Schuljahres. Der dritte Beitrag von *Julia Jäkel*, *Dieter Wolke* und *Birgit Leyendecker* thematisiert biologische und soziokulturelle Entwicklungsrisiken (Frühgeburt; niedriger sozioökonomischer Status und Migrationshintergrund) und fragt, inwieweit die familiäre Leseumwelt solche Entwicklungsrisiken kompensieren kann. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die häusliche Leseumwelt positiv auswirkt auf die Entwicklung kognitiver und sprachlicher Kompetenzen von türkischstämmigen und von sehr früh und/oder sehr leicht geborenen Kindern.

Die ersten Beiträge weisen auf verschiedene Möglichkeiten von Interventionen in Familien hin. Die beiden folgenden Beiträge wenden sich solchen Interventionsmaßnahmen zu. Der vierte Beitrag von *Jenny Goff*, *Maria Evangelou* und *Kathy Sylva* berichtet über die Evaluation eines breit angelegten Interventionsprogramms für ein- bis dreijährige Kinder aus benachteiligten Familien in England. Evaluiert wird hier nicht ein Einzelprojekt zur Unterstützung von benachteiligten Familien, sondern ein umfassendes, politisch initiiertes Programmpaket. Im Mittelpunkt steht die elterliche Beteiligung an Lernaktivitäten ihrer Kinder. Es zeigt sich, dass eine (auch) eher kurze Intervention – im Minimum drei Monate – durchaus elterliche Erziehungspraktiken, Orientierungen und affektive Beziehungen zu ihren Kindern positiv beeinflussen kann. Der folgende Beitrag von *Lena Friedrich* und *Adelheid Smolka* berichtet nicht über eine Einzeluntersuchungen, vielmehr gibt er einen Überblick über verschiedene Angebote der Familienbildung zur Unterstützung frühkindlicher Förderung in Migrantenfamilien. Der Beitrag entwickelt ein Kategoriensystem zum Vergleich der vorliegenden Programme und verdeutlicht, dass die meisten Programme sich um Niedrigschwelligkeit bemühen und kurzfristig auch zu positiven Effekten führen, gleichwohl auf empirischer Basis aber wenig über langfristige Effekte auf den Bildungserfolg der Kinder bekannt ist.

Der letzte Beitrag in dem Schwerpunktthemenheft wendet sich zwar von der frühen Förderung in Familien ab und thematisiert Ausbildungsfragen des pädagogischen Fachpersonals in Kindertageseinrichtungen. Allerdings ist es auch eine Aufgabe von Kindertageseinrichtungen, die Eltern in ihren familialen Erziehungs- und Bildungsaufgaben zu unterstützen. Der Beitrag von *Hans-Peter Blossfeld* und *Hans-Günther Roßbach* fasst das Gutachten des Aktionsrats Bildung aus dem Frühjahr 2012 zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der frühpädagogischen Bildung zusammen. Zentral werden dabei Untersuchungen zu formalen Qualifikationsniveaus und zu Kompetenzen des Personals berichtet, der Personalbedarf abgeschätzt und Handlungsbedarfe für die Politik formuliert, die sowohl die Ebenen der Ausbildung als auch der Fortbildung umfassen.

Literatur

- Roßbach, H.G., Kluczniok, K. & Kuger, S. (2008). Auswirkungen eines Kindergartenbesuchs auf den kognitiv-leistungsbezogenen Entwicklungsstand von Kindern. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 10, Sonderheft 11*, S. 139-158.
- Roux, S., Fried, L., Kammermeyer, G., Roßbach, H.-G., Tietze, W. & Wolf, B. (2010). Elementarbereich. In: Jäger, R.S., Nenniger, P., Petillon, H., Schwarz, B. & Wolf, B. (Hrsg.), *Empirische Pädagogik 1990-2010. Eine Bestandsaufnahme der Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Band 2: Institutionenbezogene empirische pädagogische Forschung*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, S. 7-45.

Anschriften der Autoren/Addresses of the authors:

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik
Markusstraße 8a
96047 Bamberg
Germany/Deutschland

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Blossfeld
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Lehrstuhl für Soziologie I
Wilhelmsplatz 3
96047 Bamberg
Deutschland/Germany

E-Mail: hans-guenther.rossbach@uni-bamberg.de
hans-peter.blossfeld@uni-bamberg.de